

Lösungen zu Abschnitt 2

Übersetzungstexte (70 – 90 Wörter, für zweistündige Aufgaben/Schularbeiten mit dem Umfang von 130 Wörtern)

Formen der Lebensbewältigung

1 Griechenlands Bedeutung für die Philosophie

Da Lehre und System aller Wissenschaften, die sich auf die richtige Lebensführung beziehen, im Streben nach Weisheit, die man Philosophie nennt, enthalten sind, war ich der Meinung, dies in lateinischer Sprache erklären zu müssen; nicht deswegen, weil die Philosophie weder aus griechischen Schriften noch mit griechischen Lehrern erfasst werden könne; sondern es war immer meine Überzeugung, dass die Unseren alles für sich klüger erfunden haben als die Griechen. [...] Griechenland hat uns in Bildung und jeder Art von Wissenschaft übertroffen; darin war es leicht, solche zu übertreffen, die sich nicht dagegen wehrten. Denn während bei den Griechen die älteste Art der Gelehrten die der Dichter ist, haben wir die Dichtkunst später aufgenommen.

2 Die Bedeutung der Philosophie in der Rhetorik

Jene Philosophie, die den Schutz der Lust übernommen hat, ist aber weit entfernt von jenem Mann, von dem wir uns wünschen, dass er Leiter eines öffentlichen Rates, Führer der Staatsverwaltung und Erster bei Anträgen und in der Redegewandtheit im Senat, beim Volk und bei öffentlichen Verhandlungen ist. Ich untersuche nicht, welche Philosophie die wahrste ist, sondern welche dem Redner am nächsten steht. Wollen wir daher jene ohne Schande ziehen lassen – denn es sind gute und glückliche Menschen –; lasst uns sie nur ermahnen, es wie ein stilles Geheimnis zu bewahren, wenn sie behaupten, politisch tätig zu sein sei nicht Sache eines Weisen.

3 Warum sich Cicero nach seinem Rückzug aus der Politik wieder der Philosophie zuwandte

Da es für meinen Geist nicht möglich war, nichts zu tun, glaubte ich, da ich in diesen Studien von Anfang meines Lebens an beschäftigt war, am ehrenvollsten meinen Ärger loswerden zu können, wenn ich mich in die Philosophie zurückgezogen habe. Weil ich für sie als junger Mann viel Zeit wegen des Lernens verwendet und nachdem ich begonnen hatte, mich der Ämterlaufbahn zu verschreiben, und ich mich ganz dem Staat gewidmet hatte, gab es so viel Gelegenheit für die Philosophie, wie von der Zeit für Freunde und den Staat übriggeblieben war. Das aber wurde ganz beim Lesen aufgewendet, Zeit fürs Schreiben blieb nicht. Was ist wünschenswerter als die Weisheit, was vortrefflicher, was für den Menschen besser und des Menschen würdiger?

4 Problembereiche der Philosophie

Zwei Staaten lasst uns betrachten, den einen großen und wirklich öffentlichen, durch den Götter und Menschen verbunden werden und in dem wir nicht in diesen oder jenen Winkel schauen, sondern die Grenzen unseres Staates mit der Sonne durchschreiten; den anderen, dem uns die Umstände der Geburt zugewiesen haben. Dieser (Staat) wird entweder der der Athener oder Karthager sein oder in irgendeiner anderen Stadt, die nicht allen Menschen, sondern bestimmten gehört. Manche bemühen sich zu ein und derselben Zeit um beide Staaten, um den größeren und den kleineren, manche nur um den kleineren, einige nur um den größeren.

5 Aufgaben der Philosophie

Nicht nur im privaten, sondern auch im öffentlichen Bereich gebärden wir uns wie Rasende! Mord und Totschlag und einzelne Mordtaten ahnden wir: Wie steht es um Kriege und das ruhreiche Verbrechen des Völkermordes? Weder Habgier noch Grausamkeit kennt ein Maß! Und solange dies heimlich und durch Einzelne geschieht, ist es weniger schädlich und weniger abscheulich. Schreckliche Dinge werden aufgrund von Senats- und Volksbeschlüssen verübt und es wird öffentlich angeordnet, was privat verboten ist. Was wir, wenn es heimlich verübt wurde, mit der Todesstrafe büßen würden, das loben wir, wenn es Männer im Soldatenmantel getan haben. Gegen einen so mächtigen und weit entwickelten Wahnsinn ist die Philosophie wirksamer geworden.

6 Eine wichtige Aufgabe der Philosophie

Wie muss man mit Menschen umgehen? Was tun wir? Welche Vorschriften geben wir, um Menschenblut zu schonen? Wie wenig wäre es, jenem nicht zu schaden, dem man nützen soll! Es ist freilich eine äußerst lobenswerte Tat, wenn ein Mensch sanftmütig dem anderen gegenüber ist. Werden wir ihm vorschreiben, einem Schiffbrüchigen die Hand zu reichen, einem sich Verirrten den Weg zu weisen, mit einem Hungernden sein Brot zu teilen? All das, was du vor Augen hast, wodurch Göttliches und Menschliches zusammengefasst werden, ist eine Einheit; wir sind Glieder eines großen Körpers. Die Natur hat uns als Verwandte hervorgebracht, als sie uns aus demselben und zum selben machte.

7 Was ist Weisheit, was Philosophie?

Zuerst möchte ich dir den Unterschied zwischen Weisheit und Philosophie nennen. Weisheit ist ein vollkommenes Gut des menschlichen Verstandes. Philosophie ist die Liebe zur und das Verlangen nach Weisheit: Sie weist dorthin, wohin die Weisheit gelangt ist. Wonach die Philosophie benannt ist, ist klar – allein durch den Namen gibt sie zu erkennen, was sie liebt. Manche haben Weisheit so definiert, dass sie diese die Kenntnis von göttlichen und menschlichen Dingen nannten; manche so: Weisheit bedeutet, göttliche und menschliche Dinge und deren Ursachen zu kennen. Die Philosophie nannten die einen das Streben nach Tugend, die anderen das Streben, seine Denkart zu verbessern; von manchen wurde sie als Verlangen nach richtiger Vernunft bezeichnet.

8 Das Interesse des Hl. Augustinus für die Philosophie

Wie brannte ich danach, von irdischen Dingen zu dir, mein Gott, zurückzufliegen, und wusste dabei nicht, was du mit mir vorhast! Bei dir nämlich ist die Weisheit. Die Liebe zur Weisheit hat als griechischen Namen Philosophie, nach der mich jenes Buch entflammte. Es gibt Leute, die durch die Philosophie mit einem großen, sanften und ehrenvollen Namen ihre Fehler färben und schmücken und beiseiteschieben, und fast alle, die in und nach jenen Zeiten so waren, werden in diesem Buch genannt; dort wird die Heil bringende Mahnung deines Geistes deutlich: Seht, dass euch niemand durch Philosophie täuscht!

9 Ein Beispiel für Ehrenhaftigkeit gegenüber dem Feind

Als König Pyrrhus ohne Grund Krieg mit dem römischen Volk begonnen hatte, kam ein Überläufer von ihm ins Lager des Fabricius; und er versprach ihm, wenn er ihm eine Belohnung in Aussicht stelle, werde er so heimlich, wie er gekommen war, ins Lager des Pyrrhus zurückkehren und ihn mit Gift töten. Fabricius ließ ihn zu Pyrrhus zurückführen und dieses sein Vorgehen wurde vom Senat gelobt. Jenen großen Krieg und einen schlimmen Feind des Reiches hätte ein einziger Überläufer beseitigt, doch es wäre eine große Schmach und Schande gewesen, dass jener, mit dem es einen Wettkampf um den Ruhm gegeben hatte, nicht durch Tapferkeit, sondern durch ein Verbrechen besiegt worden sei.

10 Ein Beispiel für Treue und Vertrauen

Alexander, der den von Parmenion erhaltenen Brief in seiner Linken hält, nimmt den Becher und trinkt ihn unerschrocken aus. Dann lässt er Philipp den Brief lesen, ohne seine Blicke vom Antlitz des Lesenden abzuwenden. Er glaubt nämlich, an seinem Gesicht noch letzte Anzeichen des Gewissens wahrnehmen zu können. Jener zeigt, nachdem er den Brief durchgelesen hat, eher Entrüstung als Furcht. Er sagt: „Mein König, stets hing mein Leben von dir ab, doch jetzt hängt es von deinem ehrwürdigen Mund ab. Das Verbrechen des Hochverrats, das mir vorgeworfen wurde, wird deine Genesung widerlegen. Du wirst von mir gerettet werden und mir das Leben schenken. Ich bitte dich, lass ohne Furcht das Medikament von deinen Adern aufnehmen!“

11 Ein Beispiel für Jähzorn

Als Gnaeus Piso jenen voll Zorn zur Hinrichtung hatte führen lassen, der vom Holen von Futter und Proviant ohne seinen Kameraden zurückgekommen war, als ob er ihn, den er nicht herbeischaffte, getötet hätte, gab er ihm trotz Bitte keine Gelegenheiten für Nachforschungen. Er wurde verurteilt und vor die Stadt geführt und streckte schon seinen Nacken hin, als plötzlich jener Kamerad erschien, von dem man glaubte, er sei getötet worden. Da befiehlt der Hauptmann, der das Kommando über die Hinrichtung hatte, dem Strafrichter das Schwert wegzustecken, und lässt den Verurteilten zu Piso führen, um diesem die Schuldlosigkeit zu beweisen. Wütend besteigt Piso das Tribunal und lässt beide zur Hinrichtung führen: Was ist schändlicher als dies? Weil ein Unschuldiger aufgetaucht war, mussten zwei sterben!

12 Frühchristliche Grabinschrift für die verstorbene Ehefrau

Bestattet in dem Grab ruht hier Ursa, eine gläubige Christin, im Alter von 38 Jahren. Indem sie ein plötzliches gottloses Schicksal durch eine Geburt führte, wurde sie in die finstere Unterwelt geschickt und hat mich unvermutet verlassen, ihren auf Zeit verbundenen Gemahl. Zu ihr gehe ich und suche sie traurig, sie habe ich selbst in der ewigen Erde begraben. Ach, was erlegt mir die Schöpfung auf, die liebe Ehegatten trennt, sodass es uns nicht erlaubt ist, gemeinsam die Liebe Gottes zu genießen! Dies sage ich denen, die es lesen, und mit Tränen begleite ich die Worte: Vereinte Liebende müssen sich stets lobpreisen, weil nichts angenehmer sein wird als der Beginn der Jugend.

Mythos und Rezeption

1 Die Sintflut als Strafe der Götter

Schon gab es zwischen Meer und Land keinen Unterschied mehr: Alles war Meer. Auch fehlten dem Meer die Küsten. Dieser erklimmt einen Hügel: Ein anderer sitzt im gekrümmten Kahn und führt dort die Ruder, wo er erst kürzlich gepflügt hat; jener segelt über Saatfelder oder die Firste des versunkenen Hauses, dieser fängt im Wipfel der Ulme einen Fisch; der Anker wird, wenn das Glück es zuließ, in der grünen Wiese befestigt, oder gekrümmte Schiffskiele streifen über darunterliegende Weingärten. Und wo eben noch schlanke Ziegen Gras abrupften, da lagern sich jetzt hässliche Seehunde.

2 Die Sintflut im Alten Testament

Alle Quellen des großen Abgrunds brachen auf und die Schleusen des Himmels wurden geöffnet; und es entstand ein Regen auf der Erde an vierzig Tagen und in vierzig Nächten. Es entstand eine Sintflut an vierzig Tagen auf der Erde und die Wassermassen vergrößerten sich. Sie überfluteten nämlich die Erde heftig und füllten alles auf der Oberfläche der Erde. Und das Wasser hatte auf der Erde allzu sehr das Übergewicht und alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel wurden bedeckt. Hinweggerafft wurden alle Lebewesen, die sich bewegten auf der Erde, die Vögel, das Vieh, wilde Tiere und alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen, und alle Menschen.

3 Die Arche Noah

Da sagte der Herr zu Noah: „Besteige du und deine ganze Familie die Arche; denn ich habe gesehen, dass du mir gegenüber gerecht bist in dieser Generation. Von allen reinen Tieren nimm sieben Paare, ein männliches und ein weibliches; von den unreinen Tieren aber ein Paar, ein männliches und ein weibliches. Aber auch von den Vögeln des Himmels sieben Paare, Männchen und Weibchen.“ Noah tat daher alles, was der Herr ihm aufgetragen hatte. Und Noah stieg in die Arche, seine Söhne, seine Frau und die Frauen seiner Söhne mit ihm, wegen des Wassers der Überschwemmung.

4 Das Goldene Zeitalter

Noch nicht hatte das Schiff aus Pinienholz den meerblauen Wogen getrotzt und das geblähte Segel den Winden dargeboten und nicht hatte der umherziehende Matrose, in unbekanntem Ländern nach Gewinn suchend, sein Schiff mit fremdem Lohn beladen. Zu jener Zeit beugte sich nicht der starke Stier dem Joch, nicht biss das Pferd mit gezähmtem Maul in das Zaumzeug, noch hatte irgendein Haus Türen, nicht war auf den Äckern der Stein befestigt, der die Fluren mit sicheren Grenzen abstecken sollte. Eichen gaben von selbst Honig und freiwillig boten die Schafe den Menschen in Sicherheit ihre Zitzen dar. Es gab keine Schlacht, es gab keinen Zorn, keine Kriege und nicht hatte der wilde Schmied mit grausamer Kunst das Schwert geschmiedet.

5 Das Paradies

Und Gott, der Herr, pflanzte einen Garten in Eden, im Osten, in den er den Menschen, den er geformt hatte, setzte. Und Gott, der Herr, ließ aus dem Erdboden jeglichen Baum wachsen, schön anzusehen und angenehm zu essen. Und ein Fluss entsprang von Eden zur Bewässerung des Gartens, der sich hierauf in vier Arme teilt. Der eine heißt Pischon: Er selbst ist es, der das ganze Land Hawila umschließt, wo es Gold gibt. Der zweite Fluss heißt Geon: Er ist jener, der das ganze Land von Äthiopien umgibt. Der dritte Fluss heißt Tigris: Er fließt in den Osten Assyriens. Der vierte Fluss ist der Euphrat.

6 Niobe – ein Beispiel für Hybris

Amphion erhielt Niobe, die Tochter von Tantalus und Dione, zur Frau, mit der er sieben Kinder (Söhne) und ebenso viele Töchter zeugte. Niobe übertraf mit dieser Nachkommenschaft Latona und sprach allzu stolz gegenüber Apollo und Diana, sie würde Latona hinsichtlich der Anzahl der Kinder übertreffen. Deswegen tötete Apollo ihre Söhne, als diese im Wald jagten, mit Pfeilen und Diana tötete die Töchter auf der Königsburg außer Chloris. Doch die ihrer Kinder beraubte Mutter soll zu Stein geworden sein auf dem Siplyosgebirge und ihre Tränen sollen noch heute fließen. Amphion wurde von Apollo mit seinen Pfeilen getötet.

7 Midas

Als Liber sein Heer nach Indien führte, verirrt sich Silen; Midas nahm diesen gastfreundlich auf und bestimmte einen Führer, der ihn zum Gefolge des Liber bringen sollte. Liber aber gab Midas wegen dieser Wohltat die Möglichkeit, sich zu wünschen, was er von ihm verlange, was er wolle. Midas bat, es solle alles, was er berührt hatte, zu Gold werden. Als er dies bekommen hatte, wurde alles, was er berührt hatte, zu Gold. Als er bereits von Hunger geplagt wurde, verlangte er von Liber, ihm das prächtige Geschenk wieder zu nehmen: Liber trug ihm auf, sich im Fluss Paktolos zu reinigen; als sein Körper das Wasser berührt hatte, bekam es eine goldene Farbe.

8 Odysseus wird gebraucht

Als Agamemnon und Menelaos, die Söhne des Atreus, durch Eid verbündete Heerführer zur Belagerung Trojas führten, kamen sie auf die Insel Ithaka zu Odysseus, dem Sohn des Laertes; ihm war prophezeit worden, wenn er nach Troja ziehe, werde er seine Gefährten verlieren und ohne sie nach zwanzig Jahren nach Hause zurückkehren. Daher täuschte er Wahnsinn vor, nahm eine Filzkappe und spannte ein Pferd mit einer Kuh vor den Pflug. Als ihn Palamedes sah, merkte er, dass er simuliere, nahm dessen Sohn Telemachos aus der Wiege, legte ihn unter den Pflug und sagte: „Gib deine Täuschung auf und geselle dich zu den Verbündeten!“ Da versprach Odysseus mitzukommen.

9 Zwei Abenteuer des Odysseus

Dann kam er zu den Sirenen, Töchtern der Muse Melpomene und des Achelous, die den Oberkörper einer Frau hatten, den unteren Teil aber von einem Huhn. Ihr Schicksal war, so lange zu leben, solange niemand Sterblicher, der ihren Gesang hört, vorübergesegelt ist. Odysseus, der von Kirke, der Tochter des Sol, gewarnt war, verstopfte seinen Gefährten die Ohren mit Wachs, ließ sich an den Mast binden und segelte so vorbei. – Dann kam er zu Skylla, der Tochter des Typhon, die den Oberkörper einer Frau, den unteren Teil von einem Fischleib hatte. Sie riss sechs Gefährten des Odysseus vom Schiff und fraß sie.

10 Der Beginn von Roms Gründungssage

Die Könige Numitor und Amulius bemächtigten sich der Herrschaft. Doch als Amulius den älteren Numitor gewaltsam überwältigt hatte, verdammt er dessen Tochter Rhea zu ewiger Jungfräulichkeit, damit kein Rächer männlichen Geschlechts aus dem Stamm des Numitor hervorgehe. Obwohl sie im Hain des Mars eingeschlossen war, gebar sie zwei Buben. Als Amulius dies erfuhr, ließ er die Buben aussetzen. Doch Fortuna, die für den Ursprung Roms Vorsorge traf, gab die Buben einer Wölfin zur Aufzucht. Als sie öfter zu den Kleinen zurückkehrte, merkte dies der Hirte Faustulus und zog die Zwillinge in der Herde seines Viehs auf. Der eine hieß Remus, der andere Romulus.

11 Das trojanische Personal des Trojanischen Krieges

Dares Phrygius sagt, er habe von den Trojanern dies gehört: Priamus, der König der Trojaner, mit schönem Antlitz, groß, mit angenehmer Stimme und adlerstarkem Körper. Hektor lallend, strahlend, gekräuselt, schielend, mit flinken Gliedern, ehrwürdiger Miene, bärtig, ehrenhaft, kriegerisch, großmütig, zu Bürgern milde, würdig und zur Liebe tauglich. Alexander strahlend, groß, tapfer, mit wunderschönen Augen, weichem, goldblondem Haar, anmutigem Gesicht, angenehmer Stimme, schnell und nach Herrschaft verlangend. Aeneas rothaarig, athletisch, redegewandt, umgänglich, entschlossfreudig, gottesfürchtig, anmutig, mit heiteren, schwarzen --Augen. Hekuba groß, mit adlerstarkem Körper, schön, mit mannhafter Gesinnung, gerecht und gottesfürchtig.

12 Das griechische Personal des Trojanischen Krieges

Dares Phrygius sagt, er habe dies von den Trojanern gehört: Agamemnon mit hellem Körper, groß, mit starken Gliedern, redegewandt, klug, vornehm. Menelaos mit mittelgroßem Körper, rothaarig, schön, beliebt und willkommen. Achilles mit ehrwürdigem Antlitz, großen Gliedern, stark gekräuselt, milde, bei Waffentaten äußerst wild, mit heiterer Miene, herrlich, mit myrtenfarbigem Haar. Patroklos mit schönem Körper, lebhaften, großen Augen, bescheiden rechtschaffen, klug und herrlich. Odysseus schön, listenreich, mit heiterer Miene, mittlerer Statur, redegewandt, weise. Briseis schön, von hoher Statur, strahlend, mit goldblondem weichem Haar, anmutigen Augen, ebenmäßigem Körperbau, reizend, umgänglich, bescheiden, von offenem Wesen.

13 Aus einer neulateinischen Inhaltsangabe von Vergils „Aeneis“

Aeneas wird im Schlaf von Hektor aufgefordert, durch Flucht für sich zu sorgen. Aeneas, der der Flucht den Tod vorzieht, tötet mit einer zusammengebrachten Schar einige Griechen. Nach Verwüstung der Königsburg und dem Tod des Priamus durch die Hand des Pyrrhus kehrt Aeneas nach Hause zurück, überlässt seinem Vater Anchises Heiligtümer und Schutzgötter des Hauses und nimmt ihn sich auf die Schultern; und mit seinem Sohn Ascanius und seiner Gemahlin Kreusa ergreift er die Flucht. Als er Kreusa bald auf der Flucht verloren hat, macht er sich auf den Weg, sie zu suchen. Da begegnet ihm der Geist seiner verstorbenen Frau und erinnert ihn, dass sie von Kybele in Phrygien festgehalten werde. Er geht auf den Berg Ida und bereitet mit seinen Gefährten die Flucht über das Meer vor.

Fachsprachen und Fachtexte

1 Die Schlacht im Teutoburger Wald

Das von allen tapferste Heer, an Disziplin, Kampf und Kriegserfahrung unter den römischen Soldaten an erster Stelle, wurde durch die Schwäche des Feldherrn, die Treulosigkeit des Feindes und die Ungerechtigkeit des Schicksals eingekesselt. Nicht einmal zum Kampf oder zum Entkommen bot sich ihnen eine Gelegenheit; eingeschlossen durch Wälder, Sümpfe und Hinterhalt wurde das Heer von diesem Feind grausam niedergemetzelt, das er immer wie Vieh abgeschlachtet hatte, sodass dessen Leben oder Tod bald der Zorn, bald die Gnade lenkte. Der Heerführer Varus hatte mehr Mut zum Sterben als zum Kämpfen: Als Nachfolger des Beispiels väterlicher- und großväterlicherseits nämlich hat er sich selbst durchbohrt.

2 Kurzer Abriss der römischen Geschichte

Zuerst stand das römische Volk unter Königen; dann vertraute es wegen des Hochmuts des Tarquinius und der an Lucretia begangenen Vergewaltigung nach Vertreibung der Könige seinen Schutz Konsuln, Prätores und Volkstribunen an. Hierauf wurde es durch die Aufstände der Volkstribune aufgestachelt, sagte sich von allen Behörden los und verschaffte sich Decemviren (Zehn-Männer-Kollegien) für die Gesetzesanträge und die Ordnung des Staates. Auch deren Willkürherrschaft lehnte es ab und kehrte wieder zu den Konsuln zurück, bis nach Ausbruch der

Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus und der gewaltsamen Unterdrückung der Freiheit alles unter die Herrschaft eines einzigen Kaisers kam. Seitdem hat eine fortwährende Diktatur von Cäsaren die Herrschaft inne.

3 Kaiser Nero und seine Zeit

Nero tötete Agrippina, seine Mutter, und die Schwester seiner Mutter. Er zeigte so große Verschwendung, dass er in kalten und warmen Salbölen badete und in goldenen Netzen ausruhte, die man mit purpurfarbenen Schnüren spannte. Nero zündete zur Nachahmung des brennenden Troja einen Großteil der Stadt Rom an. Viele Angehörige der Nobilität wurden von Nero umgebracht. Er tötete neben anderen Octavia, seine Gemahlin. Als Erster hat Nero über alle seine Verbrechen hinaus auch die Verfolgungen der Christen veranlasst. Petrus und Paulus starben in Rom: Petrus wurde ans Kreuz geschlagen und Paulus wurde mit dem Schwert der Kopf abgeschlagen.

4 Dracula: Dichtung und Wahrheit

Johannes Dracula tötete alle, die Gegner von ihm und seinem Vater waren, grausam, er zündete mehrere Häuser, die voll von Leuten waren, an, Männer ließ er in Ketten in die Walachei schleppen und pfählen, vierhundert Buben, die er in beheizbare Räume sperrte, verbrannte er mit hineingeschleuderten Brandfackeln. Vornehme Männer tötete er mit ihren Kindern und Frauen, einige von ihren Familienmitgliedern ließ er nackt bis zum Nabel in die Erde graben und mit Pfeilen durchbohren, manchen zog er die Haut ab. Einen Zigeuner, der als Dieb erwischt wurde, kochte er in einem großen Kessel und gab ihn seinen Mitbürgern zum Essen. Auch riss er Milch saugende Kinder von der Brust ihrer Mutter und schleuderte sie vor deren Augen an einen Felsblock.

5 Die Goten in Rom

Rom wurde im Jahr 1164 nach seiner Zeitzählung eingenommen. Am dritten Tag zogen die Goten ab, nachdem sie Brand entfacht hatten, doch nicht in dem Ausmaß, wie es vom Kaiser (Nero) geschah. Dann kamen sie nach Regium und wollten nach Sizilien über das Meer fahren. Als sie dorthin übersetzen wollten, erlitten sie Schiffbruch und verloren ziemlich viele ihrer Leute. Alarich starb bei Consentia durch einen unerwarteten Tod. Die Goten leiteten den Fluss Busento mithilfe der Arbeit von Gefangenen aus seinem Flussbett ab und bestatteten Alarich mit vielen Schätzen in der Mitte des Flussbetts; sie gaben den Fluss seinem eigentlichen Lauf zurück und töteten die Gefangenen, damit keiner die Stelle kennen konnte.

6 Die Langobarden überfallen das Kloster auf dem Monte Cassino

Im Jahr 589 wurde das Kloster des heiligen Vaters Benedikt, das auf der Burg von Casino liegt, nachts von den Langobarden überfallen. Sie rafften alles an sich, konnten aber nicht einen von den Mönchen fassen, sodass sich die Prophezeiung des ehrwürdigen Vaters Benedikt, die er lange davor vorhergesehen hatte, erfüllte; in dieser sagte er: „Mit Mühe konnte ich bei Gott erreichen, dass mir von diesem Ort die Seelen überlassen werden.“ Auf der Flucht von eben diesem Ort erreichten die Mönche Rom und nahmen die Handschrift der heiligen Regel mit, die der vorher genannte Vater verfasst hatte, sowie einige andere Schriften und das, was sie an Hausrat mitnehmen konnten.

7 Die Herkunft der Britannier

Die Insel Britannien ist nach einem römischen Konsul Brutus benannt. Bei seiner Geburt starb die Frau, der Sohn wurde großgezogen und sein Name wurde Brutus genannt. Nach geraumer Zeit, als er selbst mit anderen spielte, tötete er mit einem Pfeilschuss seinen Vater nicht absichtlich, sondern zufällig. Er wurde aus Italien vertrieben, kam zu den Inseln des Tyrrhenischen Meeres und wurde von den Griechen vertrieben. Später gelangte er zu dieser Insel, die ihren Namen von dem seinen erhielt, nämlich Britannien, und füllte sie mit seiner Familie.

8 Kloster Reichersberg unter seinem Abt Gerhoch

Es ist offenkundig, wie sehr dieser Ort, den er übernommen hatte, unter seiner Mühe Fortschritte machte und wie sehr er durch seinen Fleiß an Landgütern und anderen Besitzungen bereichert wurde, obwohl er selbst ihn nicht sehr reich vorgefunden hatte. Wie ehrenhaft sind Ordnung und Disziplin in seinem Klerus, wie groß die Würde bei den Alten, wie groß die Güte bei den Jungen, wie groß die Kenntnis der Wissenschaften: Welche Worte werden dies erklären können? Die inneren und äußeren Gebäude seines Klosters sowie aller Werkstätten, die er alle aus Holz und sehr alt und baufällig vorgefunden hatte, ließ er in einen besseren Zustand bringen.

9 Annalistische Nachrichten zum Jahr 799

Im Jahr der Menschwerdung des Herrn 799. Papst Leo wurde von den Römern so aufs schändlichste behandelt, dass es den Anschein hatte, seine Augen seien ausgestochen; er kam zu König Karl und beklagte den Lauf der Dinge. Also begab sich der höchst siegreiche Karl, der nach Unterwerfung der Bayern, Aquitanier, Sachsen, Dänen, Normannen, Britannier, Pannonier und vieler anderer Provinzen das Reich der Franken schon sehr vergrößert hatte, in die Stadt, um den Papst zu rächen. Ihm kam Leo einen Tag, bevor er die Stadt betrat, beim zwölften Grenzstein

entgegen und nahm ihn ehrenvoll auf. Er betrat die Stadt und wurde vom Papst und vom gesamten Volk empfangen und in die Kirche von Sankt Peter geleitet.

10 Annalistische Nachrichten zu König Rudolf I. von Habsburg

1276: König Rudolf, genannt von Habsburg, betrat Österreich machtvoll und beraubte Ottokar, den König von Böhmen, der Herrschaft über Österreich. 1278: Rudolf, römischer König, begann mithilfe des Königs von Ungarn und des Königs der Kumanen mit dem König der Böhmen eine Feldschlacht bei Stillfried. Und ich weiß nicht, durch welchen Zufall der König der Böhmen besiegt und getötet wurde. 1282 kehrte Rudolf, römischer König, zum Rhein zurück und überließ die Herrschaft über das Herzogtum Österreich und Steiermark seinem älteren Sohn namens Albert (Albrecht). Der oben genannte König übertrug das Herzogtum Kärnten Mainhard, dem Grafen von Tirol. 1291: Rudolf stirbt; im Dom zu Speyer wird er bestattet.

11 Das Land der Roobiten: fantastische Kosmografie

In jenem Gebiet herrscht zu jeder Zeit Kälte. Es gibt dort Ungeheuer, die unglaublich erscheinen: Der Leser kann großen Schrecken, die Hörer können unerträgliche Furcht empfinden. Nichts Gutes oder Schönes gibt es an jenen, sie sind sehr grausam und schmutzig, von grimmigem und schrecklichem Aussehen. Sie verzehren blutiges Fleisch, Salz findet man in jener Gegend selten und wird sozusagen als fremd angesehen. In jenen Bergen findet man den sehr hellen Bergkristall und schöne bunte Edelsteine. Sie sammeln viele Metalle und Eisen in diesen Bergen, an deren Grund. Diese Völker wollte Alexander der Große erschließen.

12 Pennsylvania vor 300 Jahren

Hierher kamen zuerst die Briten über die Gefahren des Meeres, dann verließen andere ihre Heimat. Es kamen viele, junge Leute aus Deutschland und Spanien, die oft ein allzu schwer beladenes Schiff hierher brachte. Doch je größer alljährlich der Ackerbau wird, desto größere Fülle an Gütern wird er haben. Der Bauer fällt Bäume und pflügt die Erde; hier wächst nach Aussäen der Samen fruchtbare Saat. Hier sprudeln überall Quellen süßen Wassers übers Land, aus denen das fette Vieh gern seinen Durst stillt. Aus schlammigen Sümpfen werden hier blumenreiche Wiesen; es ist ein fruchtbares Land, das kürzlich noch Einöde war.

13 Die Farbe Rosa

Die Farbe Rosa ist die angenehmste aller Farben und dem Körper des Menschen, wenn dieser schön ist, am ähnlichsten. Deshalb bezeichnen Dichter Mund, Hals, Brüste, Finger als rosa, das heißt weiß, nachdem die Röte des Blutes sich ganz mit Anmut verbreitet hat. Und diese Farbe ist eigentlich die, welche die übliche Sprache fleischfarben nennt. Die Rose gibt nämlich am besten von allen die Schönheit eines Jungen und eines Mädchens wieder, ich meine nicht die Rose von Milet, die zu sehr purpurn zu leuchten scheint, aber auch nicht die weiße, sondern jene, die von beiden die Schönheit erhielt. Und weil sie den Körper des Menschen nachahmt, nannte die Sprache der Einheimischen diese Art von Rosen „fleischfarben“.

14 Bernstein – Schmuck und Heilmittel

Dass Bernstein der Saft eines Baumes ist, glaubten auch schon unsere Vorfahren, die ihn deshalb „sucinum“ (Stein aus Saft) nannten. Er wird von den Germanen meist in die Provinz Pannonien gebracht, und von dort verbreiteten als Erste die Veneter, die die Griechen Eneter nannten, seinen Ruhm sowie jene, die Pannonien am nächsten sind und am Adriatischen Meer leben. Mit dem Po aber ist die Geschichte verbunden aus einem einleuchtenden Grund: weil heute die Bauersfrauen der Transpadaner Bernstein wie Halsketten tragen, meist der Schönheit wegen, aber auch aus medizinischen Gründen; denn man glaubt, er leiste den Mandel- und Rachenkrankheiten Widerstand, da die unterschiedliche Art von Wasser in den Alpen die Kehle der Menschen gefährdet.

15 Celsus über die Nahrungsaufnahme

Die meisten Unterschiede findet man bei der Verabreichung von Nahrung, von denen ich mich mit einem einzigen begnügen werde. Denn Hunger erträgt ein junger Mann leichter als ein Knabe, man erträgt ihn leichter in dichter als in dünner Luft, leichter im Winter als im Sommer, leichter, wenn man an eine einzige Mahlzeit gewöhnt ist als an eine Zwischenmahlzeit, leichter als nicht geübter Mensch als einer, der geübt ist. Oft gibt es aber bei jenem, der weniger Hunger verträgt, mehr Hast bei der Nahrungsaufnahme als notwendig. Daraus schließe ich, dass jener, der das für ihn Typische nicht kennt, nur das Allgemeine betrachten muss; und dass jener, der die Charakteristika kennen kann, diese nicht vernachlässigen darf, sondern sich auch darauf konzentrieren muss.

16 Celsus über die Entfernung von Geschoßen

Geschoße, die in den Körper eingedrungen und dort stecken geblieben sind, werden oft mit großer Mühe entfernt. Es gibt gewisse Schwierigkeiten aufgrund ihrer Arten, manche aufgrund jener Stellen, in die sie eingedrungen sind. Jedes Geschoß wird entweder aus jenem Teil entfernt, von wo es gekommen ist, oder aus jenem, auf den es gerichtet war. Dort hat es sich den Weg, auf dem es zurückkehren kann, selbst

gebahnt, hier erhält es ihn vom Skalpell. Wenn aber das Geschoß nicht tief eingedrungen ist oder große Adern und nervenreiche Stellen nicht durchschnitten hat, gibt es nichts Besseres, als es dort herauszuschneiden, wo es eingedrungen war.

17 Hildegard von Bingen über die Nahrungsaufnahme

Der Mensch soll nach dem Essen nicht sofort schlafen, bevor (nicht) der Geschmack, der Saft und der Geruch an ihre Stellen gelangen. Sondern nach dem Essen soll er sich eine kurze Zeit lang des Schlafes enthalten, damit eben dieser Schlaf nicht den Geschmack, den Saft und den Geruch an unrichtige und entgegengesetzte Stellen bringt, wenn er gleich nach dem Essen schläft. Doch wenn der Mensch sich eine kurze Zeit lang enthalten und dann zum Schlaf für eine knappe Stunde niedergelegt hat, wachsen daraus sein Fleisch und Blut und er wird so gesund.

18 Aus dem Eid des Hippokrates

In welche Häuser ich auch eintrete, werde ich dies zum Nutzen der Kranken tun und auf jedes vorsätzliche Unrecht und jeden Missbrauch verzichten – sowohl auf jeden sonstigen als auch besonders auf sexuelle Handlungen, ob mir nun Körper von Frauen oder Männern, von freien Menschen oder Sklaven zur Behandlung geboten werden. Über alles, was ich bei der Behandlung sehe und höre, ja was ich – auch wenn ich nicht zur Heilung herangezogen wurde – im allgemeinen Leben erfahre, werde ich schweigen und wie ein Geheimnis für mich behalten, sofern dies auszuplaudern nichts bringt. Es möge mir also gelingen, wenn ich diesen Eid unverletzt einhalte, mich des Lebens und der Kunst erfolgreich zu erfreuen.

19 Die Pest in Österreich an der Wende zur Neuzeit

Eine schreckliche und ungewöhnliche Seuche ist ausgebrochen mit Namen Malafrances, mit anderem Namen pös plateren und lembt der glieder (böse Blattern und Gliederlähmung). Diese höchst schmutzige Räude brach an jedem Körperteil aus, sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Manche hatten sie mehr, manche weniger; einige innerhalb eines Jahres, manche später, und viele sind gestorben. Die erfahrensten Ärzte bezweifelten, ein Gegenmittel für die Genesung zur Verfügung stellen zu können, Chirurgen aber brachten vielen durch Bäder und Salben Linderung. Und nachdem diese Seuche die Grenzen vieler Länder überschritten hatte, herrschte sie dieses und vergangenes Jahr in der Gegend von Österreich.

20 Elche im Hercynischen Wald

Elche haben Beine ohne Knöchel und Gelenke; sie legen sich weder der Ruhe wegen nieder noch können sie sich aufrichten oder aufstehen, wenn sie durch irgendeinen Zufall (zu Fall gebracht) niederfallen. Bäume dienen ihnen als Schlafplätze: Sie lehnen sich an sie an und erholen sich, indem sie sich ein wenig zurückgelehnt haben. Wenn von den Jägern aus ihren Spuren erkannt worden ist, wo sie sich gewöhnlich zurückziehen, untergraben sie an dieser Stelle alle Bäume an den Wurzeln oder sie sägen sie so weit an, dass ihr ganzes Aussehen so verbleibt, als würden sie stehen. Wenn sie sich hier angelehnt haben, stürzen sie die nicht festen Bäume um und fallen selbst mit ihnen nieder.

21 Auerochsen im Hercynischen Wald

Auerochsen sind hinsichtlich der Größe kleiner als Elefanten, nach Aussehen, Farbe und Gestalt wie Stiere. Ihre Kraft und Schnelligkeit ist groß, sie schonen weder Mensch noch Tier. Die Germanen töten sie, nachdem sie diese eifrig bemüht in Fallgruben gefangen haben. Durch diese Mühe härten sich die jungen Männer ab, durch diese Art von Jagd üben sie sich; jene, die die meisten von ihnen getötet haben, ernten großes Lob, wenn sie ihre Hörner, die als Beweis dienen, öffentlich präsentiert haben. Doch zähmen lassen sie sich nicht einmal, wenn sie als Jungtiere gefangen worden sind. Größe, Gestalt und das Aussehen ihrer Hörner unterscheiden sich sehr von dem unserer Rinder.

22 Der Elefant

Unter den Landtieren ist der Elefant das größte. Sie treten immer in Rudeln auf. Der älteste führt den Zug an, der nächstälteste bildet die Nachhut. Wollen sie einen Fluss überqueren, schicken sie die kleinsten voraus, damit nicht durch das Eintreten der größeren die Wassertiefe ansteigt. Wenn sie wütend sind, werden sie durch Hunger und Schläge gebändigt, indem andere Elefanten hinzugetrieben worden sind, die den unruhigen (Elefanten) mit Ketten im Zaum halten sollen. Wenn sie gezähmt sind, leisten sie Kriegsdienste, tragen Türme mit Bewaffneten gegen die Feinde und bestreiten zum Großteil die Kriege im Osten; sie werfen Schlachtreihen und trampeln Bewaffnete nieder. Sie lassen sich aber auch durch das leiseste Grunzen eines Schweins erschrecken, und wenn sie verwundet und in Panik versetzt sind, weichen sie immer zurück und dies mit nicht geringem Schaden für ihre Artgenossen.

23 Hrabanus Maurus über die spirituelle Bedeutung des Pflugs

Der Pflug hat seinen Namen vom Pflügen der Erde, auch vomer (Pflug) genannt, weil er die Erde mit Kraft aufwühlt. Mystisch bezeichnet der Pflug das Werk der Verkündigung des Evangeliums. So werden wie mit einem Pflug des göttlichen Wortes zugleich die Fehler ausgerissen und die schädlichen Begierden ausgerottet und so wird die Erde der Menschenherzen zur Aufnahme der Samen der Tugend vorbereitet. Jeder Strebsame aber muss, wenn er den geistigen Pflug hält, auf Davorliegendes achtgeben, um die Furch richtig zu machen und nicht vom Pfad der

Wahrheit abzukommen. Daher sagt der Herr im Evangelium: „Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und dabei zurückblickt, hat das Himmelsreich erlangt.“

24 Aus der Antrittsrede von Papst Benedikt XVI.

Von Gott fordern wir Einmütigkeit und Frieden für die Menschenfamilie und erklären, dass alle Katholiken bereit dazu sind, unterstützende Arbeit zu leisten für echten sozialen Fortschritt. Namentlich meine ich die Jugendlichen. Jene, die besonders von Papst Johannes Paul dem Zweiten Gesprächspartner waren, wendet sich in ganzer Liebe unsere Umarmung, weil wir sie, wenn es Gott gefällt, sehen, wenn wir nämlich mit ihnen in Köln am nächsten Weltjugendtag zusammentreffen. Mit euch, liebste junge Leute, die ihr die zukünftige Generation und die Hoffnung der ganzen kirchlichen Welt seid, werden wir fortfahren zu sprechen und auf eure Erwartungen zu hören.